

□ Lesezeit: 4 min.

In dem Traum, den Don Giovanni Bosco seinen jungen Leuten am Abend des 30. Oktober 1868 erzählte, verwandelt sich der Hof des Oratoriums von Valdocco in ein düsteres Wartezimmer. Bei Einbruch der Dämmerung stürmen zwei Totengräber herein, tragen einen Sarg, stellen ihn in die Mitte, öffnen ihn und suchen, vom Mondlicht geleitet, unter den Jungen nach demjenigen, der den Satz „Moriesis“ (Du wirst sterben) auf der Stirn trägt. „Du bist dran“, sprechen sie und packen den Auserwählten, während dieser um Zeit zur Reue fleht. Die spannungsgeladene Szene löst sich in Don Boscos Ermahnung auf: Seid immer bereit, beichtet, erwerbt den vollkommenen Ablass zu Allerheiligen, denn der Tod kommt unerwartet. Don Gioachino Berto, der anwesend war, legte ein treues Zeugnis ab. Der Traum, der mit Furcht und Glauben aufgenommen wurde, kündigte wenige Monate später ein tatsächliches Begräbnis an.

Am Abend des 30. Oktober erzählte er einen Traum:

Der Grund, warum ich euch alle hier versammelt habe, auch die Handwerker, ist, dass ich euch ein paar Dinge erzählen möchte. Stellt euch vor, ihr seht alle jungen Leute im Hof, die sich amüsieren. Es beginnt zu dämmern, die Spiele und Schreie hören auf; es bilden sich zahlreiche Gruppen, die darauf warten, dass die Glocke zum Unterricht läutet; es gibt noch einige, die spazieren gehen; währenddessen schreitet der Abend voran und man kann kaum einen jungen Mann erkennen und ihn von einem anderen unterscheiden, wenn man ihm näher kommt. Und siehe, da kommen zwei Totengräber durch das Tor, die in hastigem Schritt einen Sarg auf den Schultern tragen. Die jungen Leute machen Platz, als sie vorbeigehen. Diese beiden Männer treten vor, legen den Sarg auf den Boden in der Mitte des Hofes, der vor dem Büro der inneren Präfektur des Oratoriums liegt. Die Jugendlichen versammeln sich um den Sarg und bilden einen großen Kreis, aber aus Angst spricht niemand. Die Totengräber nehmen den Deckel vom Sarg.

In diesem Moment erscheint der Mond mit seinem klaren, lebhaften Licht und macht langsam eine erste Runde um die Kuppel der Maria-Hilf-Basilika. Er macht eine zweite und beginnt dann eine dritte, aber beendet sie nicht und bleibt über der Kirche stehen, als würde er gleich herunterfallen.

Während der Mond begann, den Hof zu erleuchten, machte einer der Totengräber eine Runde, dann eine weitere vor den Reihen der Schüler und betrachtete das Gesicht jedes Einzelnen genau; bis er einen sah, auf dessen Stirn geschrieben stand: *Moriesis* (Du wirst sterben), und ihn nahm, um ihn in den Sarg zu legen.

- Jetzt bist du dran, sagte er zu ihm.

Der rief:

- Ich bin noch jung, ich möchte mich noch vorbereiten, gute Taten tun, die ich bisher nicht getan habe!

- Ich muss dir darauf nicht antworten.

- Aber wenigstens möchte ich noch meine Verwandten wiedersehen.

- Ich kann dir darauf nicht antworten. Siehst du dort den Mond? Er hat eine Runde gemacht, dann eine weitere, dann ein wenig mehr als eine halbe Runde; sobald er verschwunden ist, wirst du mit mir kommen.

Kurz darauf verschwand der Mond am Horizont und der Totengräber nahm den jungen Mann an der Taille, legte ihn in den Sarg, lud den Deckel darauf und trug ihn ohne weiteres mit Hilfe seines Gefährten davon.

Ihr habt meine Erzählung gehört. Nehmt sie jetzt als einen Apolog, als eine Ähnlichkeit oder als einen Traum; wie ihr wollt. Aber diese Dinge sind schon andere Male geschehen und haben sich erfüllt. Einmal habe ich auch einen Traum erzählt, in dem ich den Sarg eines jungen Mannes dort hinten in diesen Arkaden liegen sah. Dieser junge Mann starb und es wurde beobachtet, dass, obwohl die Totengräber gewarnt worden waren, auf die andere Seite zu gehen, sie hier in den Hof kamen, sagten, dass ihnen etwas fehlte und, um den Sarg nicht mitten im Hof zu lassen, kamen sie, um den Sarg unter den Arkaden abzulegen, genau an dem Ort, wo ich ihn zuvor im Traum gesehen hatte.

Jeder sage auch in seinem Herzen: - Ich werde es nicht sein! - und lebt fröhlich weiter. Aber jeder sei vorbereitet, damit nach zwei Runden und einer halben Runde des Mondes, das heißt zwei Monate und ein wenig mehr als einen halben Monat, derjenige, der dran ist, vorbereitet ist. Denkt daran, dass der Tod wie ein nächtlicher Dieb kommt. Und deshalb nutzen wir die Gelegenheit, indem wir das Fest aller Heiligen gut feiern. Es gibt den vollkommenen Ablass und jeder kann ihn erwerben, ohne am Sonntag beichten zu müssen: Sofern er sich innerhalb von acht Tagen gebeichtet hat, reicht das. Und mit dem vollkommenen Ablass wird man vor dem Herrn rein, wie man war, als man die Taufe erhielt.

Morgen ist dann Fasten; man sollte sich etwas kasteien.

So gab Don Gioachino Berto Zeugnis.

Diese Vorhersage sollte also um die Mitte Januar 1869 erfüllt werden. Die Schüler glaubten größtenteils daran. Wir fügen hier eine Beobachtung von Don Berto hinzu: „Wir waren bereits daran gewöhnt, solche Vorhersagen erfüllt zu sehen, sodass es uns wie eine Ausnahme von der Regel erschienen wäre, eine nicht erfüllte zu sehen.

Ich erinnere mich nur an einmal, bezüglich des jungen C... Er wurde zwar schwer krank, aber nachdem er die heilige Kommunion (Wegzehrung) empfangen hatte, und vielleicht auch die letzte Ölung, besserte er sich, lebt noch und ist Priester. Der Diener Gottes sagte mir damals, dass er einer von denen sei, die sterben sollten, fügte aber hinzu: Der Herr wollte ihm Barmherzigkeit erweisen für die Gebete, die für ihn gemacht wurden, und vielleicht, weil er nicht ausreichend vorbereitet war".
(MB IX, 398-400)